Vom Glückspilz zum Pechvogel

Motorsport: Jacob Erlbacher gewinnt auf dem Nürburgring sein erstes Rennen und baut dann einen Unfall

Von unserem Mitarbeiter
Peter Maier

Mit Teamchef Christoph Dupré sah der Böblinger Jacob Erlbacher erstmals als Sieger die Flagge. Im ersten Sprintrennen kamen die Dupré-Porsches wieder als Doppelspitze durchs Ziel. Das letzte Sprintrennen des DMV GTC endete für Erlbacher nach einem Rennunfall neben der Strecke.

Jakob Erlbacher im Cockpit seines Porsche. Der Böblinger feiert auf dem Nürburgring in der Eifel seinen ersten Sieg. Bild: present-your-business

Am Nürburgring trafen sich die Rennteams des DMV GTC und Dunlop 60, um sich sowohl im Teamrennen als auch im Einzelrennen zu messen. Jacob Erlbacher, der Deutsch-Österreicher aus Böblingen, war wieder mit dem Team von Claus und Christoph Dupré als Junior am Start.

Für den 18-jähringen Erlbacher ging es zuerst ins freie Training und dann in die Qualifikation für das Teamrennen Dunlop 60. Etwas verwirrend für alle Zuschauer war der Fahrzeugwechsel innerhalb des Teams. Vorgesehen war, dass Erlbacher wieder mit der „63" fährt und Christoph Dupré mit dem Meisterporsche, der Nummer 1. Die Namen der Fahrer waren seit dem letzten Rennen in Österreich so auch auf den Fahrzeugen angebracht. Geschuldet dem Reglement musste das nun geändert werden, und so fuhr Erlbacher zuerst mit dem Dupré Porsche „1" und dann mit der „63" die Qualifikation. „Die beiden Porsche sind zwar baugleich, aber es gibt schon Unterschiede im Fahrverhalten und eigentlich liegt mir der 63er irgendwie besser", sagte Erlbacher nach seinen Fahrten.

Platz zwei hinter dem Chef

So fuhr der Böblinger für das erste Sprintrennen in der Qualifikation auf Platz zwei hinter Teamchef Christoph Dupré, und für das Teamrennen war sogar die Pole-position das eingefahrene Ergebnis. Das Teamrennen startete Christoph Dupré und übergab den Porsche mit einem satten Vorsprung an Jacob Erlbacher. Der Boxenstopp lief zeitlich gut. „Es hat gereicht, und so konnte ich erstmals als Sieger ins Ziel fahren" sagte Erlbacher.

Am Samstag ging es mit der Qualifikation für das zweite Sprintrennen weiter. Das Team testete eine Kleinigkeit im Setup, denn der Porsche sollte optimal auf die Strecke abgestimmt sein. Erlbacher ging allerdings die Zeit aus und musste sich so mit Position 3 für den Start zufriedengeben.

Im ersten Sprintrennen ging es für Erlbacher aber vorerst von Position zwei hinter seinem Teamchef Christoph Dupré ins erste Rennen des GTC. Der Start klappte gut, die Position konnte der Böblinger halten und sich in der ersten Rennhälfte gegen seine Verfolger Christof Langer und Alois Rieder behaupten. Der junge Böblinger konnte sich absetzen und nach einem weiteren Zweikampf mit einem McLaren aus einer anderen Rennklasse diesen überholen. Mit der schnellsten Rennrunde fuhr Erlbacher auf Platz zwei. „Zu Christoph Dupré hat mir nicht mehr viel gefehlt, und ich bin nur knapp nach ihm über die Ziellinie gefahren", sagt Erlbacher.

Ein Sprintrennen galt es nun noch zu bestreiten. Der Start klappte nicht so richtig, und der Böblinger hatte Probleme, die dritte Position zu halten. Ein Lamborghini und ein AMG GT aus einer anderen Klasse erschwerten ihm das Überholen. Nach ein paar Runden hatte er es geschafft und konnte die Verfolgung von dem vor ihm fahrenden Porsche von Christof Langer aufnehmen. Kurz vor der Halbzeit hatte er Langer erreicht und lieferte sich mit ihm einen harten Zweikampf. Der Böblinger schaffte es aber nicht, an Langer vorbeizukommen. Aus dem „Schuhmacher S" versuchte es Erlbacher mehrfach.

Dann kam es zur Berührung. Es tat einen kurzen Schlag, und die Radaufhängung war beschädigt. Erlbacher fuhr von der Strecke und stellte den beschädigten Porsche ab: „Ein unnötiger und blöder Fehler, der mich das Rennen gekostet hat." Claus Dupré: „So ein Fehler passiert. Das macht die Laune zwar nicht besser, aber Jacob ist trotzdem gut gefahren, hat alles versucht und wird seine Lehre aus diesem Unfall ziehen."